Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 3 (1925)
Heft: 10

Artikel: Spitzhütiger, weisser Knollenblätterpilz : Amanita virosa (Fr.) Quél
Autor: Nüesch, Emil
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-933532

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

pantherina D. C. est vénéneux. A ceux qui, gagnés par la contagion, seraient tentés d'en douter, signalons un nouveau cas d'empoisonnement non mortel d'une famille de 3 personnes, survenu à Winterthour le 8 septembre 1921, cas dûment contrôlé par un médecin mycologue: M. le Dr. F. Thellung. Ce cas concerne précisement un amateur qui, sur la fois de l'ouvrage de Rothmayr, avait consciencieusement pelé ses champignons, lesquels étaient *Am. pantherina* et non *spissa* (voir Prof. Dr. Hans Schinz, *Bull. Soc. Sciences nat. de Zürich,* 1922).

Am. spissa, espèce collective, étant comestible et *Am. pantherina* étant vénéneux, il importe de bien distinguer ces deux espèces. Voici, d'accord avec M. E. Gilbert, l'aimable spécialiste en Amanites, les différences essentielles, dont l'ensemble permettra de les reconnaître.

Am. spissa.

Espèce plus robuste et plus massive.

Chapeau *non strié,* parfois vaguement striolé à la fin, mais *jamais dès l'origine.* Mouchetures du chapeau généralement étendues, membraneuses, déchiquetées.

Pied blanchâtre-grisâtre, généralement épais et trapu, toujours squameux, plein puis farci.

Bulbe non marginé, s'atténuant insensiblement jusqu'au pied, souvent radicant; débris de la volve non en forme d'épais bourrelets annulaires.

Anneau très ample, toujours finement strié jusqu'au haut du pied.

Spores plus petites 8-10 × 5-7 1/2 μ.

Am. pantherina.

Espèce plutôt grêle.

Chapeau nettement *strié dès l'origine,* cannelé à la fin. Mouchetures généralement plus petites, plus nombreuses, plus serrées, blanches et *globuleuses* (caractère important et commode, car les verrues manquent rarement).

Pied restant blanc, généralement assez grêle, élancé, subcylindrique, farci d'une moelle soyeuse, puis creux.

Bulbe globuleux, plus ou moins marginé, à marge plus saillante, surmonté de bourrelets annulaires membraneux, souvent en forme d'hélice (bourrelets de la base du pied tout à fait caractéristiques, pouvant cependant disparaître chez l'adulte en raison de causes accidentelles).

Anneau moins ample, souvent fugace, moins nettement strié jusqu'au haut du pied.

Spores plus grandes 10-12 × 7-9 μ.

Spitzhütiger, weisser Knollenblätterpilz.
Amanita virosa (Fr.) Quél.

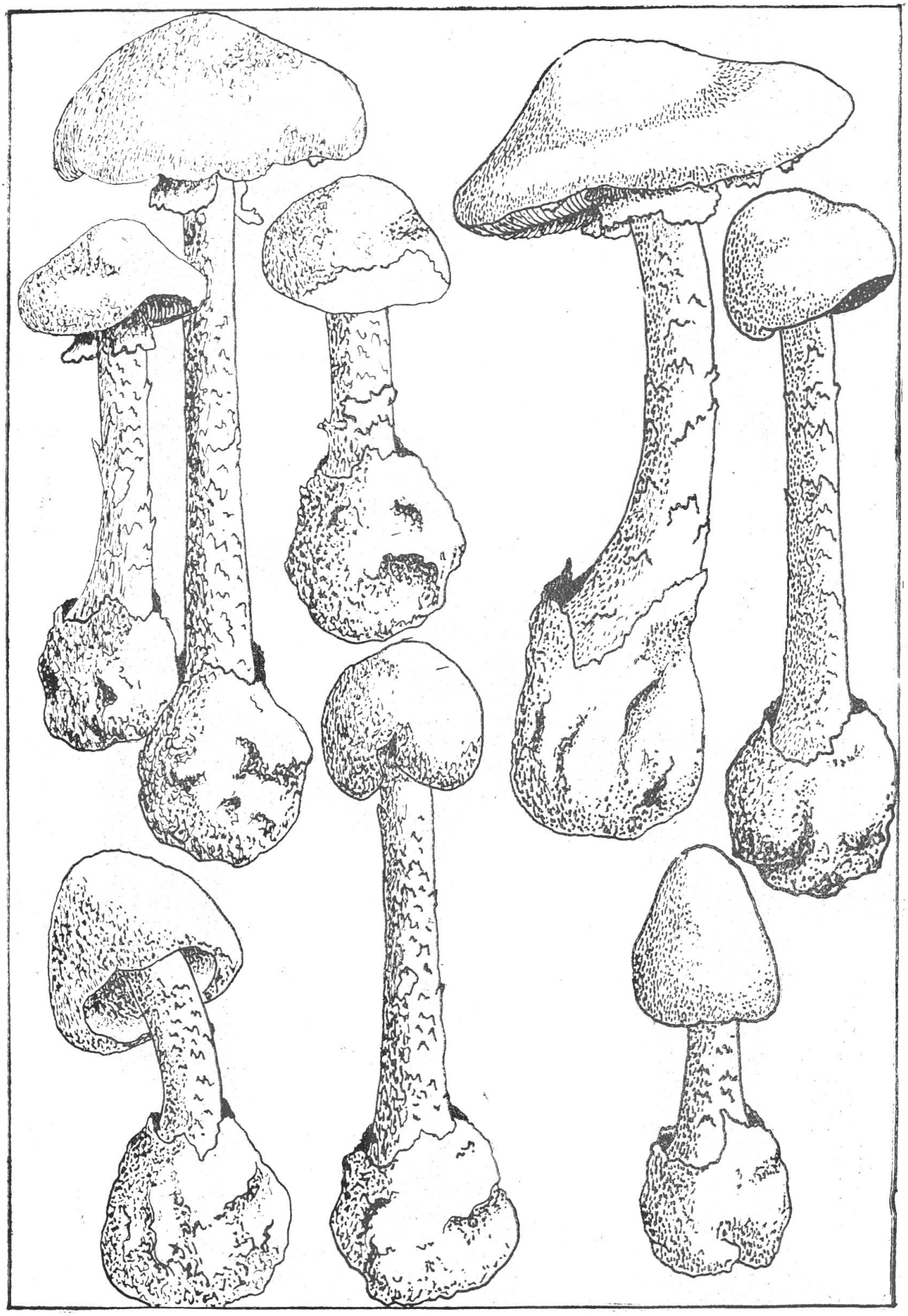
Von Emil Nüesch, St. Gallen.

Seit dem elfjährigen Bestehen der Amtlichen Pilzkontrolle in St. Gallen sind mir noch nie so viele Knollenblätterpilze vorgewiesen worden, wie dieses Jahr. Es gibt bekanntlich verschiedene Arten Knollenblätterpilze. Nach meiner Erfahrung ist Amanita virosa Fr. wenigstens in der Ostschweiz unter dieser, der lebensgefährlichen Giftigkeit wegen verschrieenen Pilzgruppe die seltenste Art. Ich habe den *spitzhütigen, weissen Knollenblätterpilz* (Amanita virosa Fr.) im Laufe der Jahre hie und da zu Gesichte bekommen. Auf Wunsch des Herrn Dr. Thellung in Winterthur, Präsident der wissenschaftlichen Kommission des S. V. f. P., erfolgt hier eine Beschreibung dieser Spezies auf Grund meiner eigenen Beobachtungen:

Hut 6—10 cm breit, weiss, Mitte mitunter schwach gelblich-grau, glatt, kahl, feucht klebrig, trocken etwas glänzend und satiniert erscheinend, anfangs kegelförmig, dann kegelförmig-glockig, schliesslich glockig ausgebreitet, Mitte nicht niedergedrückt, Rand mitunter regelmässig, öfter mehr oder weniger unregelmässig, geschweift, sogar gelappt gebuchtet, nicht selten von häutigen Resten des Velum partiale behangen, dessen übriger Teil die Stielmanschette bildet; fleischig.

Ueberreste der *allgemeinen* Hülle (Velum universale) habe ich *auf dem Hute* ein einziges Mal beobachten können, dagegen tritt diese als Scheide der Stielbasis auffällig in Erscheinung.

Fleisch weiss.



Amanita virosa Fries. Del. A.K.

Geruch eigenartig, unangenehm.

Geschmack herb.

Lamellen 5—8—10 mm breit, weiss, mässig dichtstehend, in der Jugend fast linear, später schwach bauchig geschweift, Schneide flockig gesäumt, frei.

Stiel 8—12 cm hoch und 10—15 mm dick, weiss, fast zylindrisch oder aufwärts etwas verjüngt, flockig-zerrissen schuppig, mit häutigem, hängendem, weissem, oberhalb mehr oder weniger deutlich gerieftgestreiftem, am Rande flockig-fetzig zerreissendem Ring und knollig-wulstiger Basis mit bleibender, häutiger, oben freier, lappig zerreissender, weisser Scheide (Volva), erst ausgestopft, dann hohl.

Sporen rundlich, meistens mit einer Spitze, 7—10 μ Durchmesser. Nach meinen an Exemplaren verschiedener Standorte vorgenommenen Untersuchungen bewegt sich das Mass der Sporen innerhalb der bezeichneten Grenzen. Die meisten Sporen besitzen einen Durchmesser von 8—9 μ.

Basidien 33—51 μ lang und 10—14 μ breit.

Ueber die Giftigkeit des Pilzes wird Herr Dr. Thellung in diesem Blatte berichten. Der spitzhütige, weisse Knollenblätterpilz wächst im Herbst vereinzelt und gesellig in Wäldern. Selber habe ich ihn im Steineggwald zwischen St. Gallen und Speicher, im Bernhardzellerwald und im Gurtbergwald zwischen Lichtensteig und Krinau gefunden. Diese Art ist mir aber auch schon wiederholt von St. Galler Pilzfreunden auf der amtlichen Pilzkontrolle vorgewiesen und aus dem Rheintal und St. Galler Oberland zur Bestimmung zugesandt worden.

Hauptmerkmale sind der *kegelförmige* Hut, der *flockig-schuppige* Stiel und der *flockig-fetzig zerreissende* Ring.

Amanita virosa wurde von Fries (Epicrisis systematis mycologici, pag. 3) im Jahre 1836 als Art Agaricus virosus aufgestellt und von Quélet (Les Champignons du Jura et des Vosges, pag. 28) im Jahre 1872 der Gattung Amanita zugeteilt.

Abbildungen: Fries, Sveriges ätlige och giftige svampar, Tafel 84, Cooke, Illustrations of British Fungi I. Band, Tafel 1, Gillet, Les Hyménomycètes qui croissent en France, Tafel zu pag. 38, Sartory et Maire, Les Champignons vénéneux, Tafel zu pag. 37, Sartory et Maire, Compendium Hymenomycetum: Amanita, Tafel 8, Migula, Kryptogamen-Flora III. Band, 2. Teil, Tafel 135, Richon et Roze, Atlas des Champignons, Tafel 3, Massee, British Fungi, Tafel 1, Fig. 1, Costantin et Dufour, Nouvelle Flore des Champignons, Tafel 1, Fig. 1, Lindau, die höheren Pilze, Fig. 575.

Die Knollenblätterpilze verdienen ihrer gefährlichen Giftigkeit wegen besondere Aufmerksamkeit. Darum gedenke ich in den folgenden Nummern der Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde auch die übrigen Arten zu beschreiben.

Zur Abbildung von Amanita virosa.

Seit Jahren finden wir in Effretikon bei Winterthur regelmässig in grosser Menge eine Art von Knollenblätterpilze (Amanita verna Bull.). Herr Nüesch hat uns dann darauf aufmerksam gemacht, dass wir es vielmehr mit der uns damals noch unbekannten Amanita virosa zu tun haben. Sie zeigen auch immer die typischen Merkmale dieser Art. Pilze der gleichen Herkunft haben nun auch Herrn Knapp zur Herstellung seiner Tafel vorgelegen, da Amanita virosa in seinem Gebiet nicht vorkommt.

Dr. F. Thellung.

Ein schöner Röhrenpilz.

Von A. Flury, Basel.

Am 16. August habe ich bei Dornach einen Röhrenpilz gefunden, den ich bis anhin noch nie beobachtet habe. Ziemlich sicher wird er noch da und dort verbreitet sein, ohne dass er näher beschrieben wurde. Seine Hauptmerkmale sind die folgenden:

Hut polsterförmig gewölbt, mit etwas überstehendem Randhäutchen, auf gelbem Grunde schön dunkelblutrot, ein Rot, das